

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inscr. werden bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 95.

Mittwoch, den 1. December.

1869.

R u n d s c h a u.

Ist das sächsische Cultusministerium wirklich so schwarz, als man es fast allgemein hält? Oder ist diese Meinung übertrieben? Die Antwort ist einigermaßen schwer. Thatsache ist, daß die Geistlichkeit zum größten Theile der orthodoxen Richtung angehört und daß diese nicht gerade von oben gemißbilligt wird, lehrt z. B. der Fall in Riesa. Adererseits aber entsprechen die Thaten des Cultusministers v. Falkenstein durchaus nicht dem schlimmen Rufe, in welchem er steht. Seiner Fürsorge ist es namentlich zu danken, daß unsere Leipziger Universität, wie allgemein bei der Berathung in der Kammer anerkannt wurde, sich des blühendsten Zustandes erfreut und wenn auch in den Seminarien, wie allerdings ebenfalls in der Kammer behauptet wurde, die strenggläubige Richtung bis vor Kurzem mit Vorliebe gepflegt wurde, so hat doch derselbe Minister zwei Gesetze jetzt dem Landtage vorgelegt, die Zeugniß ablegen, daß er mit der Zeit vorwärts geht und ein Gegner der kirchlichen, finstern Reaction ist. Sein neues Volksschul-Gesetz erweitert die Gegenstände, die an den Volksschulen gelehrt werden, es ermöglicht eine größere Bildung, es hebt den Lehrerstand, indem es den Lehrer zum stimmfähigen Mitgliede des Schulvorstandes macht, es nimmt ihm das Gesetz von 1851, welches wie eine Zuchtruthe über ihm hing, hinweg, und es stellt den Lehrer pecuniär besser. Was will man mehr? Ein weiteres Gesetz des Cultusministers führt die Civil-Ehe facultativ ein, hebt das Verbot von Ehen zwischen Christen und Nichtchristen auf, schafft Anerkennung für solche Personen, welche keiner staatlich anerkannten Religionsgesellschaft angehören, führt für deren Geburts- und Sterbefälle bei den bürgerlichen Gerichten Register ein und gestattet den Austritt aus einer Confession, ohne den Betreffenden zu nöthigen, einer anderen Confession beizutreten. Alles das sind Forderungen des Liberalismus, die uns nahelegen, wenigstens über die im Cultusministerium vertretene Richtung (von der der Herren Geistlichen wollen wir hier nicht sprechen) nicht das landläufige Urtheil zu fällen, daß

es der kirchlichen Reaction huldige. — Die zweite Kammer bewilligte denn auch das Budget dieses Ministeriums ohne jeden Abstrich; ferner genehmigte sie die Umwandlung von 6 Millionen 4procentiger Staatspapiere in 5procentige, um die im Bau begriffenen Eisenbahnen kräftig fortführen zu können. Eine Menge Anträge, wie Umwandlung der gesammten sächsischen Staatsschuld in eine Rentenschuld, oder gar in Prämien-Anleihen, oder auch in Ausgabe 4procentiger Papiere wurden dem Finanzminister zur Erwägung anheimgegeben. Man wollte jetzt zunächst das Eisenbahnbedürfniß decken und da ein fortgesetzter Verkauf der 4-Procenter, deren Cours noch mehr drückt und früheren Staatsgläubigern, Mündern und Stiftungen die schwersten Verluste zufügt, so scheint auch uns die ergriffene Maßregel unter allen Uebeln das Geringste. Im Uebrigen erkannte man von allen Seiten die Vorzüglichkeit der sächsischen Finanzverwaltung und die Festigkeit des Staats-Credits an. Denn nur durch die Ueberschwemmung des Geldmarktes mit unzählbaren ausländischen Anleihen, nicht durch eigene von Sachsen selbst veranlaßte Umstände hat sich der Cours unserer Staatspapiere so herunterdrücken lassen müssen. Wenn wir noch mit einem Worte auf den May'schen Abrüstungs-Antrag zurückkommen, so ist es, um der Selbstüberhebung des Abgeordneten Israel entgegenzutreten; es gehört ein starkes Stück Einbildung dazu, von sich selbst mit seines Namens Unterschrift zu sagen: „Dr. Pfeifer, Hauffe und ich sind die einzigen Lausitzer Abgeordneten, welche eine wahrhaft deutsche Gesinnung bethätigen.“ Diese nationalliberale Regiererei überschreitet denn doch die Grenze des Erlaubten und ein so unerfahrener Abgeordneter, wie Israel, sollte zunächst etwas Bescheidenheit lernen. Gehörig abgestraft ist er in der Kammer schon worden; helfen wird's freilich bei seinem national-liberalen Fanatismus wenig.

Vom Nil-Strom schiffen jetzt die hohen Herrschaften von der Eröffnung des Suez-Canals wieder heim nach ihren Ländern. Allerdings ist der Canal nunmehr der Schifffahrt übergeben, allein es ist offenes Geheimniß, daß noch viele Millionen dazu verwendet werden müssen, um den Canal zu vertiefen

Zweihundzwanzigster Jahrgang.